

### Junger Tod.

Von Martin Boelch.

Wie Schatten stehn die Wälder,  
Von dunkler Sonne überglüht,  
Durchs Dämmerarau der Felder,  
Was ist's, das da vorüberzieht?  
Soldaten, deutsche Mänen,  
Sie singen von Glück und Reiterlod,  
Die bunten Lanzenfahnen  
Flattern auf im Abendrot.

Mit einer auch darunter,  
Ein Knabe noch von Angesicht,  
Der schwingt sein Fähnlein munter,  
Reckt sich im Bügel auf und spricht:  
Mir träumte — Ihr müßt nicht lachen —  
Von einer wundervollen Schlacht,  
Ich hörte die Donner krachen,  
Und Sterne grüßten durch die Nacht.

Da fiel eine rote Rose  
Auf meine Hand — o süße Lust!  
Ich nahm die wurzellose  
Und barg sie heimlich an der Brust;  
Ein Traum — Ihr müßt nicht lachen...  
Er hob die Rose hoch empor —  
Da — fern ein Blitzen, Krachen —  
Ein Toter ritt durchs finstre Tor.

Aus dem „Türmer“ (Herausgeber F. E. Febr. v. Grotthuß;  
Verlag von Greiner u. Pfeiffer, Stuttgart).